



Abonnementpreis
vierteljährlich mit „Mittwochblatt“ bei den Ausstägern
1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M.,
beim Postbezug 1,50 M., mit Randbriefträger-Befehlsgeld 1,95 M.

Insertions-Gebühr
für die 4gepalte Zeile oder deren Raum 1/3 Pf., für Private
in Merseburg und Umgegend 10 Pf.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonnt- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme!
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tags zuvor erbeten.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Landbriefträger auf seinen Bestellungen
einen Auswahlschein mit sich führt, welches zur Entgegung der von ihm unterwegs
angenommenen Sendungen mit Wertangabe, Einschreibensungen, Kostanweisungen, gewöhnlichen
Bade- und Nachnahmenebenungen, sowie der ihm übergebenen baaren Geldbeträge für Rechnungen,
Postwertzeichen u. s. w. dient.

Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Seidler in
Wesla aus- und unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Ostrolohenzky in Kleinodula
erloschen.

Unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Albert Apizky hiersebst ist die Maul- und
Klauenseuche ausgebrochen.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Landwirts Bögle in Gollenbey
ist erloschen.

Merseburg, den 21. Juni 1892.

Die Besuche des Kaisers
Alexander und des
italienischen Königspaares.

Die friedliche Reize des Kaisers
Von Kopenhagen aus unternahm Kaiser Alexander
von Rußland eine Fahrt nach Kiel, um unseren
Kaiser zu begrüßen, nachdem er wiederholt auf
Kreisen zwischen Kopenhagen und Dänisch-Deutschen
Boden gute Betreffen müssen, und gestern am
20. Juni traf das italienische Königspaar in
Kopenhagen ein, um in persönlicher Besuche
die heutigen Beziehungen zu pflegen, die beide
Kaiserreiche untereinander mit einander
verbinden. Unser Kaiserpaar hatte das italienische
im Herbst 1889 in Venedig auf der Reise nach
Genua und zur Hochzeit des griechischen
Königspaares und weiter nach Konstantinopel
begleitet. Der Besuch in Kopenhagen, bei dem
Kaiser Alexander von dem Kaiser des Aus-
wärtigen Herrn begleitet sein wird, läßt sich aber
nicht einfach als Gegenbesuch bezeichnen, da bei
einer so hohen Freundschaft das überragende
jubiläumsgedächtnis kaum am Plage wäre.

Wenn sich die Kaiser von Rußland und
Deutschland eine Anzahl von Stunden in
freundschaftlichem Verkehr bewegt haben, so darf
uns dies als ein Zeichen für ihren Willen
gelden, Frieden und Freundschaft zu halten.
Für jeden, der in den politischen Verhältnissen
Kiel wieder weiß, versteht es sich von selbst, daß in
solcher Weise politische Abmachungen stattgefunden
haben, noch ein besonderer politischer Zweck mit
dem Besuch verbunden gewesen ist; ebenjenes aber
ist es selbstverständlich, daß die Absichten, die
dabei vorwalten, keine unfreundlichen und
unfriedlichen waren, und zwar ist es, daß der
Besuch auf beiden Seiten gute Eintracht unter-
lassen hat. Deshalb dürfen wir die Kaiser
Begegnung als einen Frieden verzeihenden
Besuch betrachten.

Auch das italienische Königspaar verfolgt mit
seinem Besuch keine besonderen politischen Ziele.
Der Besuch spricht für sich selbst. Er ist der
Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen beider
Königreiche und Staaten, die nicht nur durch
letzte Verträge, sondern auch durch aufrichtige
Zuneigung und Interessenvereinigung mit ein-
ander verbunden sind. Eine Zeit lang schien
der Besuch wegen der verwickelten parlamen-
tarischen Verhältnisse in Italien in Frage ge-
stellt, bis der Kaiser-Besuch vom Sonnabend
vor 5 Tagen in so fern klarheit herbeiführte,
als der König nun nicht mehr durch Sorgen
dahin gehalten wird. Wir wissen, auch wenn
die inneren Verhältnisse den Kaiser-Besuch des
Besuchs notwendig gemacht hätten, so wäre an
den Bestimmungen des Königs Humbert und des
italienischen Königs nicht zu zweifeln gewesen.
Das Königspaar wird nicht nur von unserem
Kaiserpaar, sondern auch von dem ganzen
deutschen Volke herzlich willkommen geheißen,
weil es aller Welt von neuem die Bestimmungen
vor Augen führt, die Italien in seiner aus-
wärtigen Politik als Stütz des nur friedlichen

gehen. Um 1 1/2 Uhr fuhr der Zug ab.
Der Fürst konnte kaum durch die Menge in den
Wagen gelangen. General von Kuffner hielt
noch eine kurze Ansprache, das Publikum sang:
„Deutschland, Deutschland über Alles!“ Zum
Abschied dankte der Fürst herzlich: die Ovation
ward ihm unversehrt sein.

Ueber die weitere Fahrt wird berichtet: In
Leipzig, der Grenzstation, richtete der Fürst an
die ihn begleitende Menge folgende Ansprache:
„Von jeher war mein ganzes Verlangen darauf
gerichtet, Deutschland und Oesterreich zu be-
suchen. Das Werk, welches ich 1879 unter
den größten Schwierigkeiten vollendete und dessen
Durchführung gar mühsam war, erduldigt sich für
mich, allerdings auf privatem Wege, eine neue Be-
frichtigung durch die Verehrung meines Sohnes
mit einer Feiernacht, wodurch die freundschaft-
lichen Beziehungen, welche ich auf politischem Wege
zu Oesterreich angubahnen stets demütigt war, jetzt
auch durch meinen Sohn fortgesetzt werden. Ich
wünsche, daß wir alle, die wir hier versammelt
sind, niemals erleben mögen, daß diese freundschaft-
liche Gedächtnis erlosch.“ In Zulauf gab es neue
Demonstrationen, in Zulauf wurden dieselben
so stürmisch, daß der Fürst mit einem Taschen-
messer die Thüren der Kutsche abtrennte. In
Kiel war der Volksanruf so gewaltig, daß
der Fürst mit Mühe und Notz zum Wagen
kommen konnte. Unter donnerndem Hochrufen
erfolgte die Fahrt zum Palais Balfhy. Unter
der versammelten Menge befanden sich zahlreich
Antiquitäten und Studenten, die mit der Polizei
in Streit gerieten. Die Beamten machten
darauf von ihren Waffen Gebrauch, mehrere
Personen sind verwundet, ein Dugend verhaftet.

Der Fürst befand sich am Montag recht wohl,
machte eine Ausfahrt und stattete Besuche ab.
Die Haltung der Bevölkerung ist sehr sympathisch.
Montag Abend am Holtenauer des Grafen
Herbert, war große Soiree im Palais Balfhy,
hute Dienstag ist die Trauung. Kaiserliche
Glückwünsche und Geschenke sind eingegangen.
Die Meldung daß die Kronprinzessin Stephanie
der Vermählung betrogen werde, ist unzu-
treffend. Fürst Bismarck ist jetzt zum zweiten
Male in Wien.

In München, wohin der Fürst von Wien
reist, wird er ebenfalls seinen Besuch am Zuge
machen. Der Regent Prinz Luitpold ist zu-
dem verreist.

Ueber die bevorstehenden Tumulte bei der
Ankunft des Fürsten Bismarck in Wien wird
noch berichtet: Die Ankunft des Fürsten und der
Fürstin Bismarck erfolgte am Sonntag Abend
dort nach zehn Uhr. Auf dem Bahnhof,
welchen zu betreten nur gegen besondere Eintritte-
karten erlaubt war, hatten sich außer den zwei-
zehnhundert Reichsdeutschen zum Empfang einge-
stellt. Bei der Einfahrt drängten die An-
wesenden stürmisch an den fürstlichen Salo-
nwagen heran, zwei Damen überreichten als
Gruß der deutschen Frauen Wiens Bouquets.
Unter der vor dem Bahnhof versammelten,
etwa 4-5000 Personen zählenden Menschen-
menge waren viele Studentenverbindungen, Herren
und Damen trugen Körnbüchsenbouquets. Als
Fürst Bismarck erschien, brachen die Anwesenden
in Hurrah- und Hochrufe aus, stimmten deutsche
patriotische Lieder an und umrangen trotz des
langweiligen Vorwärts kam. An der Wallnerstraße,
wo das Palais Balfhy liegt, in dem die Hochzeit
stattfindet und wo auch Fürst Bismarck Wohnung
genommen hatte, wiederholten sich die Kund-
gebungen. Die Straße war abgesperrt. Nach-
dem zuerst Bismarck auf der Fahrt zum Palais
Balfhy die Laborstraße passirt hatte, zog die dort
angekommene Menge, meistens Studenten, gruppen-
weise unter Rufen: „Hoch Bismarck! Hoch Bis-
marck!“ nach der abgeperrten Wallnerstraße, wo eine
Stauung eintrat. Auch hier wurden demon-
strative Hüfe laut. Als die Versammlung der
ersten Morgen, sich zu zerstreuen, nicht
folgte, zog die Sicherheitswache blank und ließ
mit flacker Minge ein. Die Menge löschte in
die angrenzenden Straßen. Auf der Freitung
kam es jedoch zu wiederholten keinen Zusammen-
stößen zwischen Polizei und Publikum, wobei

zwei Personen wegen Widerstehlichkeit verhaftet
wurden. Einzelne Gruppen drangen auf die
Polizeistreife mit Steinen ein. Im Handgemenge
wurden dann mehrere Personen verwundet.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, den 21. Juni.
Von Kaiserhofe. König Humbert und
Königin Margarethe von Italien sind am
Montag Abend bei prächtigem Sommerwetter
als Gäste des deutschen Kaiserpaars im Neuen
Palais bei Potsdam eingetroffen. Der Bahnhof
der Bahnhofsstation wurde festlich mit Fahnen,
Gürtelband, Blumen und Kränzen geschmückt.

Anwesend war der gesammte Hof, die Spitzen
der Reichs- und Staatsbehörden, Generalität u.
Die Ehrenwache stellte das Garde-Bataillon.
König Humbert, der die Uniform seines preussischen
Huzaren-Regiments trug, verließ zuerst rasch den
Wagen, dann folgte die Königin, die den Hof einer
schönen Frau noch immer mit Recht führt. Das
Paar des Königs ist sehr stark ergraut, doch
sieht der Monarch sehr wohl und munter aus.
Die Begrüßungen der Majestäten waren über-
aus herzlich, wiederholt wurden Hüfe getauscht
und lauten Umarmungen statt. Der Kaiser
fügte zuerst der italienischen Königin die Hand,
der König der deutschen Kaiserin. Nach der
Vorstellung des Gefolges und dem Abbrechen
der Ehrenwache führten die Majestäten unter Eskorte
der Leibwachen nach dem Neuen Palais. Auf
dem Wege dorthin bildeten die Unteroffizierschule
und das Leibbataillon Spalier. Im Neuen Palais
waren abermals Ehrenwachen aufgestellt und
erfolgte der Empfang durch die Hochmünd-
träger. Während der Fahrt wurden die Ma-
jestäten vom Publikum mit lauten Hochrufen
beglückt. Abends war Familienfest. Heute
Dienstag findet in Potsdam Parade statt, Abends
Ballspiel und großer Kapellenfest. Der
Berliner Magistrat hat die Summe von
10000 M. bewilligt, um den Straßenzug,
durch welchen am Mittwoch der Kaiser und der
König von Italien, vom Schloßplatz von Kummer-
sersdorf kommend, zum Bahnhof Balfhy zum
königlichen Schloß fahren werden, aus-
zuführen. Der Weg geht durch die
Königsgrabenstraße und die Gasse der Linden
entlang. Militär bildet Spalier, sonstige
Sicherungsmaßregeln sollen auf bestimmten Wunsch
des Kaisers thunlichst vermieden werden. Am
25. Juni trifft der Kaiser in Kiel ein, um dort
der Regatta bei und fährt am nächsten
Tage nach Sletting, um dort dem Stapellauf des
Rojos St. bezuwohnen. Am 28. Vormittags
erfolgt die Abreise nach Kiel und Abends
6 Uhr der Antritt der Nordlandskreuzer auf
der Nacht „Dobrogollen“ in Begleitung des
Banzers „Siegfried“.

Zur Auslösung.

In den „Samb.
Nachr.“ läßt Fürst Bismarck nunmehr über die
Auslösung sprechen: Wir haben uns über die
ganzen sog. „Auslösungs“-Artikel der Widler
in der Hauptache des Urtheils enthalten und
bezeichnen uns auf die Wiederholung unserer
Ansicht, daß der uns zu Munde des Wort „Aus-
lösung“ für das Verhältniß des Kaisers zu
seinem früheren Minister ein ungeschicktes ge-
wöhliches ist. Wir wissen nicht, ob Fürst Bismarck bei
Sr. Majestät in Ungnade ist, aber wenn er es
wäre, so wird er eben nicht abgemindert haben,
ob und wann diese Situation aufhört. Das
Verhältniß ist kein zweifelhaftes gleichförmiger
Beziehungen, sondern, soweit es möglich, nichtig
einseitig.

— Militärvorlage und sein Ende.
Die Kreuzzeitung bezeichnet eine Meldung der
Frei-Bl. d.ß eine neue Militärvorlage aus-
gearbeitet und dem Reichstag zur Prüfung
überreicht worden sei, als mindestens ein
Jahr verfließt. — Beachtet sind längere Unter-
redungen, welche der Kaiser in diesen Tagen mit
dem Kriegsminister von Kallenberg hatte. Die-
selben dürften sich aber mehr auf ein Ad-
ministratives als auf ein politisches, als auf die
neue Militärvorlage bezogen haben.

— In Leipzig tagte die Generalversammlung
des national-liberalen Vereins für das
Königreich Sachsen. Albert Oetters,
Vorsitzender, wurde beifällig





